



6. Protokoll des Einwohnerrats Beringen

vom 10. Dezember 2024, 20.00 Uhr
Sitzungszimmer 1

Vorsitz:	Hugo Bosshart	Präsidium
Protokoll:	Barbara Zanetti	Aktuariat
Anwesend:	Gerold Baur Beatrix Delafontaine Florian Donno Elisa Elmiger Marcel Hostenstein Ralph Meier Christian Näf Bernhard Oettli Lukas Ruedlinger Roman Schlatter Jörg Schwaninger Thomas Widmer	Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied Einwohnerratsmitglied
	Roger Paillard Astrid Schlatter Fabian Hell Corinne Maag Luc Schelker Florian Casura	Gemeindepräsidium Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeinderatsmitglied Gemeindeschreiber
Gäste:	Roland Fürst	Leiter Finanzen (bei den Geschäften ER-2024-25 und ER-2024-26)

Entschuldigt:

Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 5. Sitzung vom 29. Oktober 2024 ist allen Gremienmitgliedern zugestellt worden. Es wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

Verhandlungen

ER-2024-25	9	Ressourcen und Support
	9.0	Finanzen
	9.0.1	Budget, Finanz- und Aufgabenplanung
	9.0.1.1	Gemeinde

Budget 2025 der Einwohnergemeinde Beringen

Der Leiter Finanzen der Gemeinde Beringen, Roland Fürst, wird an den Ratstisch gebeten.

Hugo Bosshart

Gemäss Art. 23 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Einwohnerrates findet bei Voranschlägen, sprich Budget-Beratungen keine Eintretensdebatte statt.

Dann möchte ich noch auf das E-Mail vom 06.12.2024 von unserem Gemeinde-schreiber Florian Casura hinweisen, mit welchem auf die bestehenden redaktionellen Fehler beim Antrag der GPK auf Seite 6 (Rechnungsprüfungskommission / Gemeindeversammlung) hingewiesen wurde. Die Fehler werden wie von Florian Casura ausgeführt, mit der definitiven Fassung des vorliegenden Budgets angepasst. Gerne möchte ich nun das Wort an unseren Finanzreferenten Fabian Hell geben.

Fabian Hell

Geschätzter Hugo, geschätzte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen

Ihr habt das Budget 2025 bekommen: das Wichtigste vorab, ihr konntet nachlesen, dass es ein Minus von CHF 570'000.00 hat.

Bereits an der Orientierungsversammlung hatte ich gesagt, dass die speziellen Steuerzahler, welche im Kanton, der Stadt Schaffhausen und in Neuhausen, zu positiven Überraschungen geführt haben, es in Beringen leider nicht gibt. Diese wird es nächsten auch nicht geben, ausser jemand würde sich entscheiden ein Bürogebäude zu erreichen, welches dann solche Firmen anziehen würde. Dies ist aber nicht realistisch.

Es hat in diesem Budget einen mittelfristigen Ausgleich, dieser geht über 8 Jahre. Die Weisung ist, dass dieser ausgeglichen sein muss und dies ist erfüllt. Natürlich fällt einem aber auf, dass zwei positive Jahre in Zukunft wegfallen werden, ja und dies wird uns dann in Zukunft beschäftigen.

Mit diesem Budget werden auch der Steuerfuss, der Wasser- und Abwasserzins und die Höhe des Feuerwehropflichtersatz festgelegt. Falls ihr diesen Budget also zustimmt werden dies drei Bereiche auch dementsprechend bewilligt. All diese Zahlen, welche ich jetzt genannt habe, sind unverändert.

Der Gemeinderat hat dieses Budget in einer Sitzung zusammen mit der GPK erarbeitet. Die GPK wurde dieses Jahr etwas früher ins Boot geholt. Hier sind wir noch am Optimieren den richtigen Zeitpunkt zu finden, wann wir die GPK miteinbezieht. Wir sind noch nicht dort angekommen, wo es für beide Gremien ideal ist. Wir werden hier nächstes Jahr in der neuen Zusammensetzung wieder schauen einen Schritt vorwärtszumachen.

Der Automatisierungsgrad dieses Dokuments ist momentan, zwischen alles manuell bis hin zu etwas automatisiert aus dem Abacus herauszuziehen, bei 50%. Wir sind also noch nicht da, wo wir hinmöchten, sind hier aber dran. Die Gemeinde Hallau ist auf dem gleichen Stand wie wir, und zusammen mit ihnen und der OBT werden die Dokumente nun auf die Schaffhauser Verhältnisse angepasst.

Wir haben rund 3.8 Mio. Investitionen. Wenn wir dies im Vergleich zu den Abschreibungen anschauen, welche bei rund 2 Mio. liegen, können wir das als Zeichen sehen, dass die Verschuldung wieder ansteigen wird. Roland Fürst und ich stehen für Fragen zur Verfügung. Besten Dank.

Bernhard Oettli:

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Die Geschäftsprüfungskommission hat das Budget 2025 der Gemeinde Beringen in der vom Gemeinderat beschlossenen Fassung vom 21.10.2024 geprüft. Für die Prüfung des Budgets haben GPK-Mitglieder die Zahlen in individuellen Gesprächen mit den jeweiligen Referenten kritisch hinterfragt. Wir haben dieses Jahr einen neuen Modus ausprobiert, der Stolperstein dabei sind meistens die Herbstferien. Durch diese sind der eine oder andere Gemeinderat bzw. wir aus der GPK nicht anwesend. Hier gibt es noch Optimierungspotential und Fabian und ich haben bereits Alternativen diskutiert welche dann mit der neuen GPK umgesetzt werden können.

Unsere Fragen sind von Seiten des Gemeinderats kompetent und vollständig beantwortet worden.

Die GPK stellt fest, dass das Budget der Gemeinde Beringen finanzrechtlich zulässig und rechnerisch richtig ist. Dass die finanzpolitische Prüfung des Budgets zu keinen Bemerkungen Anlass gibt, und die Regelungen zum Haushaltsgleichgewicht eingehalten werden.

Die GPK möchte aber auch klar zum Ausdruck bringen, dass ihr die Finanzkennzahlen, v.a. deren negative Entwicklung in den letzten Jahren, Sorgen bereiten. Dabei möchte ich drei Punkte hervorheben:

- unsere kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten (Schulden) liegen per Ende 2025 bei CHF 28 Mio.
- der Selbstfinanzierungsgrad ist mit 38% ungenügend
- ein Bruttoverschuldungsanteil ist mit 169% schlecht.

Die Entwicklung ist bei all diesen Zahlen negativ.

Speziell zu denken geben uns die prognostizierte oder bereits voraussehbare Entwicklung des Haushaltsgleichgewichts und der Verschuldung:

1. Zum Haushaltsgleichgewicht: Gemäss Finanzhaushaltsgesetz (Art. 6 Abs. 1) «muss die Erfolgsrechnung im mittelfristigen Zyklus insgesamt ausgeglichen sein». Das ist gemäss der Regelung der Gemeinde Beringen im Budget 2025 noch der Fall, das Total aus 3 Rechnungen+2 Budgetpositionen+2 Finanzplanpositionen ist positiv. Bei genauem Hinschauen wird aber leicht ersichtlich, dass dieses Plus nur dank den positiven Rechnungsabschluss 2021 und 2022 (Ertragsüberschüsse von rund 1.1 und 2.6 Mio.) zustande kommt. Ab dem Budget 2024 sind alle Zahlen deutlich negativ. Ich habe diese Zahlen etwas extrapoliert. Dabei habe ich zwei Annahmen getroffen: a) die Budgetzahlen der kommenden Jahre finden sich „tel quel“ auch in der Rechnung wider; b) die Aufwandüberschuss in den beiden zukünftigen Finanzplan (Jahre 2029 und 2030) liegen mit je -300'000 tiefer als der im heutigen Finanzplan für das Jahr 2026 geschätzte Verlust von -317'000 (der tiefste der heutigen Finanzplan -Periode 25-28!). Mit diesen beiden Annahmen kippt das Haushaltsgleichgewicht schon im kommenden Jahr ins Negative! Jetzt höre ich schon einige Einwohnerräte sagen, die einen oder andere Rechnung werde in Zukunft sicher wieder deutlich besser sein als das entsprechende Budget, weil die meisten Finanzreferenten auf kommunaler und kantonaler Ebene systematisch zu tief budgetieren würden, damit sie bei der Rechnung tendenziell immer etwas besser liegen. Dem kann ich aber entgegenhalten, dass das Haushaltsgleichgewicht bei der Extrapolation und den beiden Annahmen schon im Budget 2027 voraussichtlich nicht nur auf ein paar CHF -100'000 steigt sondern auf glatte -3 Mio.!
2. Zur Verschuldung: Ich greife jetzt an dieser Stelle etwas vor – auf den Finanzplan 2025-28. Gemäss diesem steigen die Summe der lang- und kurzfristigen Darlehensschulden bis 2028 auf CHF 35 Mio. an – d.h. um satte 25% gegenüber Ende 2025! Ich habe gut im Ohr, dass wir in der letzten und dieser Legislaturperiode im Rat einig waren, dass die sich stetig erhöhenden Schulden eine logische Folge der grossen Projekte wären wie neue Schulhäuser, Kindergarten, 3-fach-Sporthalle. etc., und dass, sobald diese grossen Projekt gestemmt wären, die Schulden dann schon wieder abgebaut werden könnten. Wir sehen jetzt, dass die Schulden munter weiter ansteigen werden. Anstelle der genannten Projekt sind einfach neue getreten: Werkhof, Sanierung Schwimmbad, das neue Garderobengebäude auf dem Sportplatz Grafenstein, div. Sanierungen im Bildungsbereich und an der Kirche; vom neuen Gesundheitszentrum ganz zu schweigen.

Fazit:

Ein negatives Haushaltsgleichgewicht ist gemäss Finanzhaushaltsgesetz nicht zulässig. Das wird bei der Budgetierung vom Budget 2026 sicher berücksichtigt.

Die GPK ist zudem der Meinung, dass ein weiterer Anstieg der Schulden – oder auch ein Verbleib der Schulden auf dem heutigen hohen Niveau nicht einfach hingenommen werden kann. Es gibt derzeit keine Anzeichen oder gar Massnahmen, wie die Schulden wieder substantiell reduziert werden könnten. Selbst wenn wir davon ausgehen würden, dass wir mehrere Jahre mit Ertragsüberschüssen von 2.5 Mio. wie im Ausnahmejahr 2023 rechnen könnten, würde es 6 solcher Ausnahmejahre brauchen, um die Verbindlichkeiten wieder auf ein gesundes Ausmass von max. 20 Mio. zu reduzieren.

Also gibt es aus Sicht der GPK nur zwei sinnvolle Folgerungen:

- A) Die Gemeinde muss sich bei jeder neuen grösseren Investition gut überlegen, ob sich die Gemeinde diese leisten will/kann oder ob das Projekt vielleicht noch etwas hinausgeschoben werden könnte.
- B) Die Gemeinde erhöht den Steuerfuss.

Angesicht der Aussichten bzgl. Entwicklung des HHGW sowie der Verschuldung bin ich persönlich der Ansicht, die Gemeinde müsste schon per Budget 2026, spätestens Budget 2027 eine leichte Erhöhung des Steuerfusses ins Auge fassen.

Abschliessend zum Budget 2025: Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat, das Budget 2025 der Gemeinde Beringen entsprechend dem Antrag des Gemeinderats zu genehmigen und den Steuereffuss wie im Vorjahr auf 91 % festzusetzen.

Gerne möchte ich an dieser Stelle noch meinen Dank aussprechen:

Meinen GPK-Kollegen und -Kolleginnen (Trix, Gerold und Christian) für ihren grossen Einsatz im ganzen Budget-Prozess und die gute Zusammenarbeit im Team dem Gemeinderat, und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung.

Detailberatung

Seite 21

2200.3634.00 - Beiträge an öffentliche Unternehmungen «
Sonderschulen

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Ich habe eine Frage zum Budget Posten Sonderschulen, hier steht: «Die Höhe des Gemeindebetrages pro Kind richtet sich - gemäss der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge des Kantons an die Sonderschulung - nach dem Schulgeld, das die Stadt Schaffhausen als Kreisschulort den angeschlossenen Gemeinden für Schüler in Sonderklassen in Rechnung stellt.» Des weiteren steht: «Diese Kosten haben sich in den letzten Jahren deutlich erhöht. Nach einer Beruhigung im Jahr 2024 steigen die Kosten im Jahr 2025 noch einmal deutlich an.»

Wieso steigen die Kosten immer noch weiter an, wenn wir doch ein integratives Schulsystem haben? Werden denn hier so viele Kinder zusätzlich noch in Sonderschulen geschult? Oder warum steigt dieser Betrag jedes Jahr exponentiell an?

Roger Paillard

Geschätzter Präsident, geschätzter Einwohnerrat

Dies ist ein ganz alter Zopf. Die Kosten berechnen sich aufgrund der Kosten der Sonderklassen der Stadt Schaffhausen. Die Stadt Schaffhausen führt noch Sonderklassen, dennoch weniger als auch schon und aus unserer Sicht nur mässig effizient. Ich nehme an es sind weniger Kinder als früher und entsprechend erhöhen sich die Kosten pro Kind. Da die Verrechnung in der Verordnung so festgehalten ist werden diese Kosten 1 zu 1 weitergegeben. Diese Kosten betragen oft mehr als 1000 Franken pro Kind und wir haben diese einfach zu übernehmen. Wir sehen das jetzt hier, es sind 93'000.00 CHF, ohne dass ein Kind von uns dort geschult wird. Es ist eine sehr unschöne Situation, und ich habe dies der Stadt Schaffhausen und dem Kanton bereits gemeldet.

Seite 23

7500.3131.00 - Planungen und Projektierungen Dritter
Arten- und Landschaftsschutz

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Auf Seite 23 haben wir das Konto 7500.3131.00, Planungen und Projektierungen Dritter, «Arten und Landschaftsschutz: Für die Erarbeitung des Heckeninventars sind CHF 30'000 vorgesehen.»

Wir haben dies in der Fraktion kontrovers diskutiert, Astrid ist daher vorbereitet, dass dieses Votum kommt. Ich möchte hier einen Streichungsantrag stellen.

Ich habe mir hierzu ein paar Gedanken gemacht: aus meiner Sicht ist dieses Heckeninventar nichts anderes als ein Papiertiger, welches man für den Kanton machen muss. Man möchte hier für viel Geld ein Planungsbüro einstellen, ich habe aber das Gefühl, sollte man dies nun wirklich für den Kanton machen müssen, könnte man das pragmatisch lösen indem man einen Kostendach von 5000 Franken macht und die Arbeit einem Biologiestudenten oder einem Interessierten übergibt.

Ich habe gehört es gibt schon ein solches Inventar, und daher stelle ich den Antrag, dass man hier ein Kostendach von 5'000.00 CHF macht.

Die Kosten stehen meiner Meinung nach hier zum Nutzen in keinem Verhältnis.

Astrid Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Das Heckeninventar wurde letztes Jahr bereits aus dem Budget gestrichen. Die Naturschutzkommission, in der ich auch einsitze, ist dieses Jahr dann wieder auf mich zugekommen, damit wir dieses Jahr dieses Inventar mit ins Budget reinnehmen können. Es gibt bereits das Objektblatt Nummer 24 im Naturschutzinventar, in welchen alle Hecken, Feldgehölze und Einzelbäume aufgeführt sind.

Jetzt ist es aber so, dass das Naturschutzamt auf die Naturschutzkommission und die Gemeinde zugekommen ist, dass dies nicht mehr auf einem einzigen Blatt vermerkt sein sollte, sondern, dass man hier die Hecken, welche besonders schützenswert sind, auf einem separaten Blatt festhält. Neuhausen hat dies bereits, Hallau ebenfalls und nun stellt sich die Frage, ob die Gemeinde Beringen das auch machen möchte oder eben nicht. Grundsätzlich sind alle Hecken geschützt, aber es ist nicht beschrieben, wie man sie pflegen sollte. Aus diesem Grund ist die Naturschutzkommission und auch der Gemeinderat der Meinung, dass es Sinn machen würde, dass man dieses Heckeninventar erarbeitet. Es wäre ein Herr aus unserem Reihem, den wir kennen, welcher diese Arbeit übernehmen würde und ich habe dafür 30'000.00 CHF budgetiert. Ich weiss nicht, ob es schlussendlich dann auch so viel kosten wird.

Roman Schlatter

Geschätzte Präsident, werte Anwesende

Ich habe die Ausführungen nun gehört. Die Hecken, welche zu 90% in der Landwirtschaftsfläche stehen, sind alle im Vernetzungsprojekt erfasst. Dies machen die meisten Bauern, somit erhalten sie mehr Beiträge. Ich finde also, dass die 5'000.00 CHF als Kostendach mehr als genug sind.

Die Hecken sind bereits erfasst und man muss sie nur noch abholen.

Astrid Schlatter

Ich muss hier nochmal nachfragen: zuerst ging es um einen Streichungsantrag nun geht es um ein Kostendach.

Roman Schlatter

Ich stelle einen Streichungsantrag von diesen 30'000.00 CHF und würde gerne ein Kostendach von 5'000.00 CHF einsetzen.

Astrid Schlatter

Dieses Vernetzungsprojekt, das weisst du auch Roman, das ist so weit gut, bis die Direktzahlungen in der Landwirtschaft gestrichen werden. Dann sieht es wieder ganz anders aus. Aus diesem Grund finde ich kann sich die Gemeinde Beringen ein Heckeninventar leisten. Ob die Kosten dann wirklich so hoch sind, das ist noch nicht gesagt. Vom Kostendach würde ich dem Rat eher abraten.

Christan Näf

Geschätzte Präsident, werte Anwesende

Auch ich bin in dieser Naturschutzkommission als Vertreter des Einwohnerrats, und aus Sicht der Naturschutzkommission wäre dieses Inventar sehr wünschenswert. Es geht vor allem darum, dass man weiss, wie man diese Hecken richtig pflegt. Denn pflegt man sie nicht richtig, ist die schützenswerte Hecke dann auf einmal nicht mehr dort wo ist die mal wahr. Dafür muss man wissen, wo welche Hecke drin ist, damit man sie dann auch richtig schützen kann.

Beatrix Delafontaine

Ich frage mich, warum man die Informationen nicht koppeln kann. Warum muss man das Inventar neu erstellen?

Astrid Schlatter

Es ist ein Unterschied ob innerhalb eines Vernetzungsprojekt eine Hecke im Inventar aufgeführt ist, oder ob ein Inventar erstellt wird wo ersichtlich ist, welche Pflanze in welcher Hecke wächst. Man weiss nicht, ob diese schützenswert ist. Die Schwierigkeit liegt auch darin, dass ein Baum, sobald er einen Durchmesser von 30 Zentimetern hat, bereits in einen Wald geht. Zum Glück hat auch das Landwirtschaftsamt dies erkannt, und weist somit die Landwirte darauf hin, dass sie ihre Hecken pflegen müssen. Es ist eben nicht selbstverständlich, dass diese Hecken gepflegt werden. Es geht nicht darum, dass die Besitzer von solchen Hecken sich nicht richtig darum kümmern, es geht mehr darum, dass ein Inventar erstellt wird, wo welche schützenswerte Hecken stehen und wie man sie pflegt.

Beatrix Delafontaine

Ich muss dir hier leider etwas widersprechen: laut meinen Informationen ist man verpflichtet die Hecken zu pflegen. Für mich ist es fraglich, ob man alles aufnehmen muss, dass jedes Blümchen auf einer Liste steht.

Astrid Schlatter

Es werden keine Blumen aufgenommen sondern nur Hecken. Ich weiss, dass die Landwirte angehalten sind ihre Hecken zu pflegen, aber auch hier wäre es sinnvoll wenn man wüsste, wie man die Hecke pflegen muss und was man pflegen muss. Ausserdem sind es nicht nur Landwirte welche Hecken besitzen sondern eben auch ganz viele private. Der Bund reagiert hier auch schon dementsprechend und bestimmte Pflanzen kann man gar nicht mehr kaufen.

Roman Schlatter

Ich möchte die Diskussion nicht künstlich verlängern. Ich möchte nur 1-2 Hinweise an die Einwohner-räte, welche nicht so ajour sind, weitergeben: Die Direktzahlungsverordnung regelt, wie so eine Hecke aussehen muss. Ist eine Hecke angemeldet gibt es eine Qualitätskontrolle. Es gibt 2 Stufen dieser Qualitätskontrolle: Qualitätsstufe 1 und Qualitätsstufe 2. Die Naturschutzkommission kann gerne so ein In-ventar machen, aber man muss sich bewusst sein, dass die Naturschutzkommission einem Landwirt nicht sagen kann, was er entfernen soll oder nicht. Die Sanktionen laufen über die Direktzahlungsver-ordnung und somit über den Kanton. Daher sollte man die Kosten und der Nutzen schon etwas im Auge behalten.

Astrid Schlatter

Unsere Naturschutzkommission arbeitet sehr viel freiwillig und ich glaube, wir bekommen gute Leistungen von der Naturschutzkommission für das, was wir ihnen schlussendlich auszahlen.

Hugo Bosshart

Wir kommen nun zur Abstimmung des Antrags von Roman Schlatter. Ich frage dich Roman, ob du das Kostendach von 5'000.00 Franken in deinem Antrag beibehalten möchtest oder ob du dieses Streichen möchtest.

Roman Schlatter

Ich möchte es streichen.

Hugo Bosshart

Wir kommen zur Abstimmung des Streichungsantrages von Roman Schlatter.

Antrag

Roman Schlatter stellt den Antrag Budgetposition 7500.31.31.00, Planungen und Projektierungen Dritter (CHF 30'000.00) zu streichen.

Der Antrag wird mit 7 zu 5 Stimmen angenommen.

Seite 28

6150.5010.023 - Steig (Sanierung)

Gemeindestrassen

Lukas Ruedlinger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich habe mir folgende Frage gestellt: ich glaubte gehört zu haben, dass es hier eine grössere Baustelle geben soll. Angeblich sollen dort ganze Blöcke abgerissen und neu gebaut werden und die Gemeinde soll dort mit dem Quartierplan dran sein. Ich habe mir also die Frage gestellt, ob es der richtige Moment ist die Strasse dort jetzt zu sanieren, wenn anschliessend eine grosse Baustelle mit grossen Maschinen kommt.

Astrid Schlatter

Es ist die Überlegung des Tiefbaureferats. Wenn wir in der Infrastruktur Tiefbaukommission die Stras-sen anschauen sind wir immer sehr früh dran. Dazumal, als wir das angeschaut haben, wussten wir das noch nicht. Nun stellt sich die Frage ob wir das Hinausschieben. Als wir damals die Budgetdebatte gemacht hatten, ist dem Tiefbaureferat dieses Projekt so noch nicht vorgelegen und darum ist es auch

so ins Budget reingeflossen. Wir müssen jetzt schauen, wie der Quartierplan zum Schluss aussehen wird.

Hugo Bosshart

Wir kommen zur Abstimmung der Anträge des Gemeinderates.

Beschluss

1. Das Budget 2025 der Einwohnergemeinde Beringen wird mit der oben genannten Änderung einstimmig angenommen.
2. Der Steuerfuss für das Jahr 2025 wird einstimmig auf 91 % (Vorjahr 91 %) des einfachen Gemeindesteuerertrags festgesetzt.

Diese Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum gemäss Art. 16 lit. h) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen.

ER-2024-26	9	Ressourcen und Support
	9.0	Finanzen
	9.0.1	Budget, Finanz- und Aufgabenplanung
	9.0.1.1	Gemeinde

Kenntnisnahme des Finanzplans 2025 - 2028 der Einwohnergemeinde Beringen

Fabian Hell

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Wie wird der Finanzplan erarbeitet: er basiert immer auf dem aktuellen Budget. Das heisst wenn ihr ihn mit dem Finanzplan des letzten Jahres vergleicht, sieht er immer etwas anders aus. Wir gehen also immer vom aktuellen Budget aus und rechnen nach oben. Wir dürfen dem Computer sagen, wie er von 2025 ausgehend, mit den Einnahmen und Ausnahmen umgehen soll.

Wir rechnen mit den Einnahmen, vor allem mit den Steuereinnahmen. Ausserdem mit den Bevölkerungswachstum und mit dem prognostizierten Lohnwachstum bei den natürlichen Personen einerseits, und mit dem BIP Wachstum bei den juristischen Personen andererseits. Bei den Ausgaben rechnen wir die Inflation und das Lohnwachstum mit ein. Die Prognosen, welche uns zur Verfügung stehen, werden uns alle vom Kanton gegeben und nützen uns, um ab Budget 2025 hinaufzurechnen.

Wir können spezielle einmalige Ausgaben, welche wir im Gemeinderat sehen, mit hineinnehmen, und selbstverständlich fliessen die Investitionen, welche einen indirekten Einfluss auf die Erfolgsrechnung haben, auch mit in den Finanzplan. Besonders die Jahre 2025 und 2026 können wir bei den Investitionen hervorheben, mit über 5 Mio., welche entscheidend für den Finanzplan sind.

Wir haben es vorhin schon gehört, dies ist auch der Hauptgrund, wieso die Verschuldung in den nächsten Jahren wieder ansteigen wird. Zum Schluss des Finanzplans findet ihr noch den aktuellen Stellenplan der Gemeinde Beringen. Für Fragen stehen wir selbstverständlich zur Verfügung.

Beratung

Seite 18

Lukas Ruedlinger

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Ich möchte mich hier kurz zu Wort melden, weil mir die Seite 18 in diesem Finanzplan am meisten Bauchweh bereitet. Wir sehen, dass im 2028 mit 35 Mio. Schulden gerechnet wird. Hier meine Frage an den Gemeinderat: gibt es hier eine längerfristige Ambition irgendwann aus dieser Schuldenspirale wieder rauszukommen?

Fabian Hell

Diese Ambition gibt es definitiv. Im Detail ist es immer schwieriger diese Ambitionen in die Tat umzusetzen. Wir hatten eine Volksabstimmung über einen Werkhof, welcher ein paar Millionen kosten wird, wieviel genau werden wir noch sehen. Es stehen im Schwimmbad Projekte an, hier werden wir im Einzelfall miteinander entscheiden können, was wir machen möchten. Es hat auch noch Zahlen drin, wie ihr im Detail gesehen habt, wie zum Beispiel eine Beteiligung am Gesundheitszentrum, wo es noch nicht klar ist, ob man diese macht oder nicht. Es ist ein Ziel, dem wir uns alle miteinander stellen können.

Ich nehme ein weiteres Beispiel, so wird mit dem neuen Werkhofbau das jetzige Feuerwehrmagazin frei, nun hat man hier verschiedene Varianten: man kann es finanziell optimieren indem man es verkauft und möglichst viel Geld in die Kassen holt, aber man kann natürlich auch ganz viele andere Ideen haben, wo man sehr kreativ sein kann. Hier können wir uns alle zusammen an dieser Ambitionen messen. Der Gemeinderat ist sich dessen bewusst, ich bin überzeugt auch der Einwohnerrat und die Bevölkerung auch.

Natürlich haben die Investitionen den grössten Einfluss auf die Verschuldung.

Lukas Ruedlinger

Es stellt sich eine kurze Anschlussfrage: Wir haben gesehen, dass auch das Haushaltsgleichgewicht aus den Fugen geraten wird. Wenn ich nun diese Seite anschau und sehe, dass der Steuerfuss mit 91% bis ins 2028 durchgerechnet wurde, frag ich mich, wieso hier nicht auch mal an eine Steuerfusserhöhung gedacht wurde.

Fabian Hell

Es ist ein Thema, bei dem wir im Gemeinderat nicht das Gefühl hatten, dass wir es jetzt schon angehen müssten. Ohne Not die Steuern zu erhöhen, widerstrebt mir persönlich, und auch der Gemeinderat hatte nicht das Gefühl, dass man das jetzt muss. Selbstverständlich können Steuern erhöht oder gesenkt werden. Wenn sich die Situation verschlechtern würde, dann wird diese Variante wahrscheinlicher. Stand heute hat dies der Gemeinderat als nicht notwendig empfunden. Aber rechnen können wir alle die Zukunft wird uns weissen wie es weiter geht.

Lukas Ruedlinger

Also wenn die Zahlen hier des Haushaltsgleichgewichts stimmen, ist die Realität, welche uns einholen wird, eine Steuerfusserhöhung?

Fabian Hell

Das kann ich so nicht beantworten, denn der Zwang dies zu machen ist noch nicht eingetroffen. Das Eigenkapital darf auch noch mit rein gerechnet werden, und wir haben noch einige Jahre Zeit, um diese Entscheidung zu treffen. Der Kanton sagt noch nicht ihr müsst, das ist dann wirklich viel später der Fall. Es ist sehr spannend was hier noch passieren wird. Ich habe es vorhin nicht erwähnt: Der Kanton diskutiert gerade intensiv bezüglich den Anpassungen im Finanzausgleich. Was das genau für Beringen bedeutet, ist noch nicht klar.

Auch positive Faktoren, welche in der Industrie passieren könnten, sind schwierig zu prognostizieren. Wir nehmen diesbezüglich immer den 10 Jahres Durchschnitt, der schwankt enorm. Wir bemühen uns sehr, z.B. bei den Grundstücken, die noch nicht besiedelt sind, vorwärtszumachen oder z.B. wird die Syntegon den Hauptsitz nach Beringen verlegen. Ich weiss nicht, was dies bedeuten wird, aber schlecht ist es sicher nicht. Die positiven Faktoren und ihre Auswirkung kann man dem nach nicht sicher prognostizieren. Man muss sie beachten bevor der Druck zu gross wird und eventuell den Steuerfuss erhöhen muss.

Gerold Baur

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Erstens möchte ich Lukas recht herzlichen Dank sagen, dass ihr auch von eurer Seite relativ kritisch gegenüber des Finanzplans seid. Wir haben dies auch intern in der GPK besprochen, also besten Dank. Vom Gemeinderat würde ich gerne hören, wo für ihn das Ende der Fahnenstange ist. Oder reden wir in 5 Jahren weiter? Vor 5 Jahren hatten wir bereits gesagt, dass die grossen Investitionen durch sind, und dass wir dann mal auf die Bremse drücken, aber es geht immer gleich weiter. Könnt ihr hier eine Aussage machen.

Fabian Hell

Der Gemeinderat hat keine fixe Grenze, dass zum Beispiel bei 34,9 Mio. Ende im Gelände ist. Das Ganze entwickelt sich dynamisch und ehrlich gesagt auch miteinander. Der Gemeinderat kann diese Ausgaben nicht alleine entscheiden. Die Grenze als solche gibt es also nicht. Ich denke man muss diese am einzelnen Objekt festlegen und sich dementsprechend die Frage stellen, ob man dies dann in dieser Grössenordnung möchte oder eben nicht. Je höher die Zahl ist, desto kritischer werden wir sein müssen. Natürlich gibt es im Quervergleich sicher etwas, was man genauer anschauen muss, wenn man zum Beispiel die Steuerkraft und Verschuldungsquote mit anderen Gemeinden anschaut. Aber auch hier: es gibt keine fixe Grenze bei der wir sagen bis dorthin und nicht weiter. Es gibt auch viele Investitionen, so zum Beispiel die im Schulraum, welche wir haben machen müssen, da sie wichtig sind. Aus diesem Grund finde ich es nicht zulässig hier eine fixe Grenze zu haben.

Gerold Baur

Ich finde die Verschuldung jetzt schon relativ hoch. Der Gemeinderat signalisiert, dass wenn es irgendwie geht, er nicht noch mehr ausgibt, verstehe ich das richtig?

Roger Paillard

Dem Gemeinderat ist durchaus bewusst, dass die Verschuldung ansteigt. Man muss aber auch sagen, dass die Ausgaben vom Einwohnerrat genehmigt werden und der Einwohnerrat war nicht gerade knauserig bei den Ausgaben in letzter Zeit. Was man schon auch noch dazu sagen muss, wir haben im Finanzplan das abgebildet, was wir momentan wissen. Die Vorzeichen sind aber relativ positiv. Mir wurde auch berichtet, dass die Spezialkommission für die Umverteilung der Bundessteuer ihre Arbeit beendet hat, und dass dies schon bald an den Kantonsrat geht. Man kann hier davon ausgehen, dass es eine Verbesserung für die Gemeinden geben wird, und dass auch Beringen davon profitieren wird.

Das ist etwas, was wir im Budget nicht mit eingerechnet haben. Darüber hinaus muss man auch sagen, dass die Entwicklung im Industriegebiet Beringen überdurchschnittlich ist, auch hiervon haben wir noch nichts mit eingerechnet. Wir haben lediglich das BIP eingerechnet und das Bevölkerungswachstum. Hier erhoffen wir uns eine bessere Entwicklung. Sollte dies nicht eintreten, dann wird es an uns gemeinsam liegen zu entscheiden, wo wir Einsparungen vornehmen oder wann wir die Steuern erhöhen. Uns geht es im Vergleich zu anderen Klettgauer Gemeinden sehr gut, und wir sind auch sehr optimistisch, dass es uns auch zukünftig sehr gut gehen wird.

Dennoch ist das, was der Einwohnerrat zu der Verschuldung gesagt hat, auch im Gemeinderat ein sehr grosses Thema.

Beatrix Delafontaine

Geschätzter Präsident, werte Anwesende, lieber Gerold

Ich kann leider nicht still bleiben. Roger hat es bereits gesagt, wir haben den Werkhof bewilligt. Wenn ich nun das Budget anschau, dort haben wir 340'000.00 CHF, im Finanzplan 2026 haben wir 2 Mio. und im Finanzplan 2027 haben wir 2.7 Mio. Wir haben einen neuen Werkhof bewilligt und jetzt beschweren wir uns hier drin, dass wir eine so hohe Verschuldung haben. Ich bin mir grad nicht sicher ob sich hier die Katze nicht in den eigenen Schwanz beisst.

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende, liebe Beatrix

Ich finde das eigentlich etwas billig wenn man jetzt immer wieder mit dem Werkhof kommt. Wir haben hier Ausgaben, welche wir machen müssen, für unsere Gemeindemitarbeiter. Es ist noch kein Betrag bewilligt bezüglich den Kosten des Werkhofes. Als es um den Werkhof ging haben wir von der SVP betont, dass dieser kostengünstig und zweckmässig erstellt werden soll. Es muss kein Luxusbau sein. Zum Schluss sind wir gespannt, ob das teurer als die ursprüngliche Lösung sein wird. Andererseits haben wir ein Projekt für den Brandplatz welcher nur „nice to have“ wäre. Diesen brauchen wir momentan nicht und können ihn uns auch nicht leisten.

Roger Paillard

Der Gemeinderat hat das Legislaturziel für die nächsten 4 Jahre noch nicht festgelegt und wird dieses Votum „Sparen“ für die Legislaturziele sicher entgegennehmen.

Beschluss

1. Der Finanzplan 2025 - 2028 der Einwohnergemeinde Beringen wird zur Kenntnis genommen.

ER-2024-27	6	Raumplanung, Bau und Verkehr
	6.4	Mobilität
	6.4.1	Gesamtverkehr
	6.4.1.6	Agglomerationsprogramme

Bericht und Antrag über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Beringerfeld"

Christian Näf tritt in den Ausstand.

Astrid Schlatter

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Im Abschnitt Hägli bis Engi soll die Strasse den Charakter einer innerorts Strecke erhalten. Die Kernfahrbahn wird auf 4.50m mit beidseitigen Radstreifen von 1.50m ausgebaut. Bei den Einlenkern Gässlistieg, Ischlag, Hülstewiese, Sonnenblickwegli und Allerrietstrasse wird die Strasse durch den Mehrzweckstreifen breiter ausgebaut. Die Mehrzweckstreifen mit einer Breite von 2.5m erleichtern das Ein- und Ausfahren in die Quartierstrassen. Die notwendigen Inseln werden aufgeklebt.

Nördlich wird das Trottoir vom Ischlag bis Allerrietstrasse auf der ganzen Länge neu erstellt.

Die Bushaltestelle Engi wird behindertengerecht ausgebaut und die Bushäuschen werden ersetzt. Beim Beringerfeld wird die südliche Bushaltestelle verlängert und in diesem Zuge behindertengerecht ausgebaut.

Die öffentliche Beleuchtung wird teilweise ersetzt und im Bereich Sonnenblickweg bis Einlenker Hülstewiese neu ergänzt.

Das kantonale Tiefbauamt ist hier im Lead in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Tiefbau Beringen. Der Kantonsrat hat die Kostenzusage an das Projekt gesprochen. Der Bund beteiligt sich mit ca. 35% ebenfalls an den Kosten. Nun muss das Projekt vom Einwohnerrat noch genehmigt werden. Die Gemeinde trägt ca. 25% der Kosten, bzw. CHF 580'000.

Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat, die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Beringerfeld" zu genehmigen und den Kredit über CHF 580'000.00 (Pauschal) unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen zu bewilligen.

Eintretensdebatte

Bernhard Oettli

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Die Vorlage zur Aufwertung der Schaffhauser Strasse, sowohl die zum Beringer Feld als auch die anschliessend zum Hägli, hat in der SP/GLP Fraktion keine grosse Diskussion aufgeworfen. Die Aufwertung von Strassenraum in diesem Bereich ist für uns die logische und folgerichtige zweite Phase von der bereits vorgenommenen Umgestaltung in diesem Bereich. Die Vorlagen schliessen nur die bestehenden Lücken auf der gesamten Strecke, von der Enge bis zum Hägli. Die meisten Elemente der Aufwertung, so z.B. die Fahrbahnverengung, die Bushaltestelle, Schutzinseln und Entwässerung sind für uns nachvollziehbar und scheinen uns zweckmässig. Einzige Ausnahme, auf welche ich hinweisen möchte, sind die Trottoirs, welche bei uns Anlass zu Fragen geben haben. Diese können wir sicherlich in der Detailbehandlung klären. Einige Fragen konnte uns natürlich Christian als Experte schon vorab beantworten. Unsere Fraktion hat sich allerdings gefragt, wieso der Gemeinderat hier 2 separate Vorlagen präsentiert hat, hier hat uns Christian erklären können, der wesentlicher Grund dafür war, dass im östlichen Teil Beringerfeld, die Strasse auf Tempo 80 ausgelegt war, mittlerweile ist dort Siedlungsgebiet. Aufgrund dieses unterschiedlichen Charakters kann die Gemeinde Beringen damit rechnen, dass dies vom Bund unterstützt wird, und der Gemeinderat und die Planer hier den richtigen Zeitpunkt gewählt haben, um Gelder vom Bund zu erhalten. Wir erachten dies als sehr positiv. Die SP/GLP Fraktion ist für eintreten.

Beatrix Delafontaine

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Auch wir haben in der Fraktion die Vorlage diskutiert. Auch auf unsere Fragen haben wir Antworten erhalten und sind für eintreten.

Thomas Widmer

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Bei uns hat die Vorlage doch zu regen Diskussionen geführt. Es gibt Punkte die für, aber auch gegen die Vorlage sprechen. Ein Pluspunkt ist sicherlich der Mehrzweckstreifen, welcher das Ein- und Ausfahren erleichtert, allerdings scheint das Projekt bereits eine Art Vorarbeit für andere grössere Strassenprojekte zu sein. Diese werden zu grösseren Diskussionen führen, darauf kommen wir allenfalls später noch zurück. Die SVP Fraktion ist einstimmig für eintreten.

Detailberatung

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Wir haben die Vorlage sehr kritisch diskutiert, wie Thomas bereits erklärt hat.

Zum einen ist mir persönlich die Kernfahrbahnverschmälerung ein Dorn im Auge. Man macht hier wie bei einer Innerortsstrasse die Fahrbahn 4 Meter 50 breit. Ich muss einfach sagen, dies ist sehr schmal. Wenn man mit dem Auto unterwegs ist, ist das für mich kein Problem, aber für den landwirtschaftlichen Verkehr wird es immer mühsamer. Ich finde man vermindert hier die Verkehrssicherheit aller Teilnehmer vor allem auch der Velofahrer.

Ich denke aber es ist chancenlos hier etwas zu ändern.

Aber etwas anderes würde ich gerne ändern, und zwar wir haben es bereits gehört: die Trottoirs. Ich kann nachvollziehen, dass man Trottoirs machen möchte, aber ich kann es nicht nachvollziehen, dass man zum Beispiel von der Höhe des Einlenker Steinacker bis zum Einlenker Hülstewise entlang eines Waldes ein Trottoir erstellen möchte.

Wir haben parallel dazu einen direkten Weg im Benze, und ich finde das reicht völlig. Ausserdem denke ich, dass von diesem Quartier mit dem neuen Fahrplan noch mehr Leute den Bus nehmen werden. Aus diesem Grund würde ich hier gern einen Streichungsantrag stellen, unter anderem auch um die Kosten zu reduzieren.

Ich stelle den Antrag, dass das Trottoir von Höhe Steinacker bis Höhe Hülstewise gestrichen wird und in diesem Sinne könnte man die Beleuchtung auch direkt streichen. Thema Lichtverschmutzung.

Astrid Schlatter

Zuerst möchte ich Bernhard antworten bezüglich der Frage, wieso 2 Vorlagen vorgelegt wurden: die Vorlage, die wir jetzt besprechen ist nicht eine reine Strassensanierung, denn es ist auch eine Aufwertung einer Strasse. Wir sind heute in der glücklichen Situation, dass der Bund und der Kanton für diese Sanierung Gelder bezahlen. Bei der nächsten Vorlage gibt es das nicht.

Ich möchte dem Einwohnerrat bei dieser Vorlage davon abraten, da der Kanton im Lead ist, Streichungsanträge zu stellen. Nun ist bereits einer gestellt worden.

Das Trottoir scheint im Moment überflüssig zu sein. Ich kann aber sagen, dass ich mehrmals diese Strecke entlang fahre, und es sind mir immer wieder Personen am Abend auch im Dunkeln auf dem Radstreifen entgegen gelaufen. Es ist nämlich, wie beim Velofahrer auch, der Fussgänger nimmt die direkteste Strecke. Und der Direkteste weg geht eben leider nicht durch das Quartier, obwohl es schöner wäre, sondern der Strasse entlang. Vor allem in dieser Jahreszeit ist dies ein grosses Verkehrshindernis. Warum dieses Trottoir: man möchte der Strasse einen innerorts Charakter geben.

Als der Pumptrack gebaut wurde, wurde einheitlich gesagt, „Ja es ist wichtig, dass das Trottoir bis zum Einlenker vorgezogen wird“. Damals haben wir es selber bezahlt. Heute wo der Bund und der Kanton mitbezahlen, möchtet ihr gewisse Trottoir streichen, von mir aus macht das keinen Sinn.

Und wie ich bereits gesagt habe, der Kanton ist im Lead, aus diesem Grund wird es relativ schwierig sein dies umzusetzen. Ich habe ehrlich gesagt nicht mit Dino Giuliani darüber gesprochen, wie es wäre wenn es einen solchen Streichungsantrag geben würde. Darauf kann ich heute Abend keine Antwort geben, hier müsste ich im Nachgang im Dezember dies noch mit ihm abklären.

Beatrix Lafontaine

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich muss hier Astrid Recht geben. Ich habe auch, gerade auf diesem Teilstück, Fussgänger laufen gesehen. Ich bin auch der Meinung, dass die Fussgänger nicht über den Benze laufen und einfach den direkten Weg nehmen.

Lisa Elmiger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich möchte hier eher dem Roman folgen. Ich sehe auch Leute dort laufen, aber ich sehe auch einen Weg, 40 Meter parallel weiter oben. Wir haben gerade eben gesagt, dass wir Schulden und kein Geld haben. Eine Privatperson mit so vielen Schulden würde die Investition nicht machen, auch wenn jemand dreiviertel davon bezahlen würde. Auch wenn der Kanton und der Bund hier mit bezahlen, es bleibt unser Geld. Es sind unsere Steuern. Ich sehe, dass es doch teils eine Gefahr gibt, aber grundprinzipiell hätte es parallel nicht weit weg davon einen sicheren Weg. Wie Roman vorhin schon angekündigt hat, wird der Bahnhof ja weniger frequentiert sein und daher wird es auch weniger Menschen geben, die bis vorne zur Enge laufen werden. Ich folge dem Votum von Roman.

Florian Donno

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Unabhängig davon, ob das Trottoir gut oder schlecht ist, frage ich den Gemeinderat, ob es technisch überhaupt möglich ist, da es hier um eine Pauschale handelt, bei einem Streichungsantrag die Pauschale zu verändern.

Astrid Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Du hast das richtig gesehen. Wir haben hier eine Pauschale mit dem Kanton vereinbart, wie dies Usus ist. Dadurch sind wir auch auf einer sicheren Seite sollten die Kosten sich aus irgendwelchen Gründen erhöhen.

Ich gebe Lisa recht, die Kantons- und Bundessteuer zahlen wir auch, das ist klar, nichtsdestotrotz ich bin davon überzeugt, dass der Mensch den direktesten Weg nimmt, und dieser verläuft die Strasse entlang.

Ich kann noch etwas zum Votum von Roman bezüglich der Kernfahrbahn sagen, die PKW können sich kreuzen, und die landwirtschaftlichen Fahrzeuge haben die Möglichkeit auf dem 1.5 Meter breiten Velostreifen auszuweichen. Hier haben sich die Normen verbreitert. Durch die Verschmälerung der Kernfahrbahn und den 3 Meter breiten Velostreifen versucht man den Verkehr zu verlangsamen, der Mehrzweckstreifen, macht auf der anderen Seite den Verkehr wieder flüssiger.

Das längerfristige Ziel ist, dass nicht mehr der ganze Verkehr durch Beringen durchfährt.

Roger Paillard

Ich möchte hierzu noch ergänzen, was die Tiefbaureferentin hier gesagt hat, ist richtig, der Charakter der Strasse wird hier verändert. Die Strasse soll innerorts Charakter erhalten, gleichzeitig ist dies auch eine strategische Massnahme. Zu dem muss man schon auch ja sagen. Wenn man das nicht will, wenn man möchte, dass der Verkehr auf der H14 bleibt, dann müsste man diese Vorlage ablehnen.

Wenn man hingegen den Verkehr auf der H14 nicht möchte dann muss man dieser Strasse einen innerorts Charakter geben. Ich warne auch davor dem Kanton, welcher hier die Führung hat, genau zu sagen, was er hier machen müsste. Falls der Einwohnerrat dies befiehlt dann muss man sich natürlich daran halten, aber ich halte es nicht für eine geschickte Massnahme. Selbstverständlich ist der Einwohnerrat hier autonom.

Thomas Widmer

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich möchte auch kurz etwas zu diesem Trottoir und den persönlichen Erlebnissen sagen. Ich fahre fast tagtäglich mit dem Velo dort durch, und ich kann mich nicht daran erinnern, wann das letzte Mal mir dort eine Person entgegen gekommen ist. Ich glaube euch, dass ihr vereinzelte seht, aber ich glaube wir müssen hier den Kosten-Nutzen Faktor beachten.

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich kann dem Gemeinderat einfach nicht ganz folgen, wenn er jetzt sagt „Ihr könnt hier nichts mehr ändern, denn der Kanton ist hier im Lead“.

Der Gemeinderat hat hier die Strategie, dass diese Strasse längerfristig einen innerorts Charakter erhalten und der Verkehr auf die A13 verlagert werden soll, das ist mir klar. Wie das mit der jetzigen Verkehrssituation machbar sein soll, ist mir jedoch ein Rätsel. Wir sind gewählte Volksvertreter und es gibt nicht nur Volksvertreter, welche diese Meinung teilen, ich selbst bin so einer.

Ich finde wenn wir die Änderungen nicht machen können dann müssen wir die ganze Vorlage zurückweisen, unabhängig davon, ob die Kosten übernommen werden oder nicht. Nichtsdestotrotz finde ich es schade die ganze Vorlage zurückzuweisen, denn an der Strasse muss etwas gemacht werden und so günstig kommen wir wahrscheinlich nicht mehr dazu.

Bezüglich der verschmälereten Kernfahrplan habe ich noch eine Korrektur: nein man muss nicht nur ausweichen, sondern man fährt die ganze Zeit auf dem Streifen.

Ich habe das Gefühl, in diesem Rat haben wir die Kompetenz diesen Antrag zu stellen und diesem Antrag auch zuzustimmen; wenn wir das nicht dürfen dann müssen wir uns grundsätzlich überlegen, was denn überhaupt noch unsere Kompetenzen sind und was nicht.

Astrid Schlatter

Ich glaube, ich hätte dem Einwohnerrat gesagt, ich würde ihm davon abraten. Ich habe nicht gesagt ihr dürft das nicht.

Lisa Elmiger

Ich möchte hier noch kurz etwas korrigieren. Ich habe gesagt ich möchte Roman hier folgen, jedoch nur beim Trottoir nicht bei der Beleuchtung. Die Beleuchtung finde ich ist sehr wichtig, dann kann man die 2-3 Menschen, welche dort entlang laufen, sehen.

Astrid Schlatter

Da muss ich ganz ehrlich sagen, der Kanton wird einer Beleuchtung ohne Trottoir nicht zustimmen. Schon jetzt sieht man, dass es überall dort Beleuchtung hat, wo es ein Trottoir gibt. Denn meiner Meinung nach, macht es keinen Sinn eine Strecke zu beleuchten, wo es nur Strasse hat.

Hugo Bosshart

Wir kommen zur Abstimmung von Roman Schlatter.

Roman Schlatter

Moment ich möchte noch kurz in die Runde fragen: Marcel hat mich darauf aufmerksam gemacht, wieso man das kurze Stück vom jetzigen Trottoir bis hin zum Einlenker Steinacker machen muss. Sollen wir meinen Antrag noch anpassen? Ich könnte damit leben, dass wir dieses kurze Stück machen würden, was ist die Meinung des Einwohnerrats?

Astrid Schlatter

Den ersten Antrag kann ich noch stückweise nachvollziehen, auf der Reststrecke würde ich ganz sicher ein Trottoir machen.

Wenn nun der Fussgänger von der Bushaltestelle aus nicht versteht, dass er an der Haltestelle in Richtung Benze laufen muss, dann würde er spätestens wenn das Trottoir aufhört in den Steinackerweg einbiegen und dementsprechend weiterlaufen. Nichtsdestotrotz bin ich immer noch der Meinung, dass dieses Trottoir ganz bis vor zu Enge durchgezogen werden sollte.

Seid doch so gut und macht ein bisschen etwas auch fürs Auge, so dass es auch auf einer Strasse ordentlich aussieht.

Thomas Widmer

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich bin hier auch unbedingt dafür, dass dieses Trottoir bestehen bleibt. Sonst laufen die Menschen, die weiter vorne ins Quartier Benze müssen wirklich dort der Strasse entlang.

Roger Paillard

Ich wäre noch froh zu erfahren, was dann anstelle dieses Trottoirs dort gebaut werden sollte. Was stellt sich hier der Einwohnerrat beziehungsweise der Antragsteller vor.

Roman Schlatter

Ich würde den Antrag so stehen lassen, wie ich ihnen bereits gestellt habe. Ich würde dies ganz pragmatisch lösen und würde die Fahrbahn dort, im Zeichen der Verkehrssicherheit, etwas verbreitern.

Astrid Schlatter

Darf ich kurz etwas bezüglich der Verkehrssicherheit sagen, dass diese immer im Auge des Betrachters liegt.

Bernhard Oettli

Geschätzter Präsident, wertere Anwesende

Jetzt möchte ich auch noch etwas dazu sagen. Wir haben hier verschiedene Trottoirs, Bushaltestellen und Verkehrsbuchten, für mich ist dies ein Projekt aus einem Guss. Nun hier bruchstückhaft einzelne Stücke rausstreichen, macht für mich überhaupt keinen Sinn. Ich gebe zu, es kostet etwas mehr aber hier nun an einem Stück Trottoir anfangen zu sparen ist für mich definitiv der falsche Weg. Darüber hinaus bin ich mir sicher, dass wenn dort im nirgendwo das Trottoir einfach so aufhören würde, würden viele auf uns zukommen und fragen: „Was habt ihr euch hier überlegt?“ Darüber hinaus möchte man dann auch noch die Fahrbahnbreite für diese wenigen Kilometer verändern, hier hört es für mich auf.

Marcel Holenstein

Ich war innerhalb unserer Fraktion auch derjenige der gegen dieses Trottoir war.

Dies aus dem einfachen Grund, dass es nicht sein kann, dass wir für ein paar wenige, welche zu faul sind diesen Umweg zu laufen, ein Trottoir bauen. Das wäre dasselbe wenn ich als Velofahrer immer in eine Einfahrt einfahren würde und die Gemeinde anschliessend entscheiden würde diese Einbahnstrasse aufzulösen. Vielleicht kann man dort auch eine Tafel hinstellen auf dem ein Fussgänger-Verbot vermerkt ist. Ich gebe euch recht rein optisch gesehen wäre es sicherlich viel schöner, aber ich finde es nicht richtig, wenn man für ein paar wenige faule Menschen einfach ein Trottoir hinstellt.

Astrid Schlatter

Wir bauen für viele faule Menschen viele Strassen.

Fabian Hell

Wenn ich die Vorlage anschau: sehen wir, dass wir hier eine Pauschale abgemacht haben.

Wenn ich nun der Kanton wäre, dann weiss ich nicht wie ich mich hier entscheiden würde. Dieser darf ja auch in seiner Eigenständigkeit, wie auch der Einwohnerrat oder der Gemeinderat, innerhalb seiner Kompetenzen, machen was er möchte. Wäre ich der Kanton, würde ich hier folgendes sagen: es wurde eine Pauschale abgemacht mit oder ohne diesem Trottoir.

Einfach, dass dies bewusst ist, es könnte sein, dass das Trottoir nicht gemacht wird, der Pauschalpreis aber gleich bleibt. Ich würde dies machen, wäre ich auf der anderen Seite.

Auf der anderen Seite habe ich eine Frage: wem gehört das Land, auf welchem das Trottoir gebaut werden soll? Gehört es bereits dem Kanton, dann würde ich ebenfalls, wäre ich auf Kantonsseite sagen: „Euch kostet es nichts mehr und es ist unser Land...“

Ich weiss nicht, was der Kanton machen wird, das weiss niemand von uns, man darf nur nicht zu sehr erschrecken wenn der Kanton schlussendlich sagt, „Es ist unser Land, es geht euch nichts an.“

Vielleicht machen wir hier ein Schnellschuss dessen Konsequenzen wir uns nicht ganz klar sind.

Astrid Schlatter

Es ist in der Vorlage klar ausgewiesen, dass der Kanton hier mit den Eigentümern im Gespräch war und mit denen Land abgetauscht oder gekauft hat. In diesem Bereich gehört das Land im Kanton.

Hugo Bosshart

Wir kommen nun zur Abstimmung vom Antrag Roman Schlatter.

Antrag

Das Trottoir zwischen dem Einlenker Steinacker und Einlenker Hülstewise als auch die Beleuchtung sollen nicht realisiert werden.

Dem Antrag wird mit 6 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung und einem Einwohnerrat im Ausstand angenommen.

Hugo Bosshart

Wir kommen nun zum Antrag des Gemeinderates, welchen wir nun so formulieren können, ich bitte hier um die Zustimmung von Florian Casura:

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat, die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Beringerfeld" mit Ausnahme des Teilstück Hülstewise, bis Steinacker zu genehmigen und den Kredit über CHF 580'000.00 (Pauschal) unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen zu bewilligen.

Florian Casura

Das ist so schon gut und recht, aber ich weiss leider hier auch nicht welche Zahl nun richtig ist.

Hugo Bosshart

Müssen wir hier also die Zahl streichen?

Roger Paillard

Dass wir uns hier richtig verstehen, der Einwohnerrat möchte das Strassenteil auf dieser Strecke verbreitern, und falls der Kanton das nicht machen möchte dann wird diese Vorlage nicht realisiert. Sehe ich das richtig? Ist das der Entscheid des Einwohnerrats heute Abend?

Es wäre für uns sehr wichtig zu wissen, wie wir vom Gemeinderat reagieren sollen, was falls der Kanton, welcher hier federführend ist, „Nein“, sagt, „So macht er es nicht“.

Ich bin hier etwas verunsichert.

Marcel Holenstein

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich glaube wir haben hier nur darüber abgestimmt, ob wir dieses Teilstück Trottoir machen möchten oder nicht. Wir haben uns nicht darauf geeinigt, ob wir dort eine Fahrbahnverbreiterung machen möchten, einen Grünstreifen oder den Veloweg verbreitern möchten. Dies wurde im Antrag nicht so abgestimmt.

Roger Paillard

Es wurde also entschieden, dass man einfach kein Trottoir und keine Beleuchtung machen möchte.

Jörg Schwaninger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Bezüglich dem Votum von Roger: unter Umständen hat diese Streichung gar keinen Einfluss auf unsere Pauschale. Wir sagen einfach wir möchten dieses Trottoir nicht, dies könnte man den Kanton so ausrichten und die 580'000.00 CHF werden so und so verrechnet.

Luc Schelker

Ich kann nur meine persönliche Meinung äussern: da das Land dem Kanton gehört, und der Einwohnerrat beschlossen hat, dass das Trottoir dort nicht gebaut werden soll, würde ich diese Vorlage so zurückweisen und dem Gemeinderat den Auftrag geben herauszufinden, ob der Kanton diesem Streichungsantrag auf seinem Land folgt. Ebenfalls was dann mit der Pauschale passiert. Defacto kann der Einwohnerrat so gar nichts beschliessen, weil wir nicht wissen was passiert.

Astrid Schlatter

Ich bin erstaunt, dass an der letzten Sitzung Luc Schelker dem Gemeinderat in den Rücken fällt. Es ist ganz klar, dass wir für diese Vorlage sind. Wir sind ganz klar der Meinung, auch wenn dieses Trottoir nicht gebaut werden sollte, dass wir diese Vorlage umsetzen möchten. Mich befremdet dies gerade persönlich. Es ist seine persönliche Meinung.

Ich werde die Abstimmung zusammen mit Hugo, meinem Nachfolger, dem Kanton so übermitteln.

Ich möchte aber einfach nochmal sagen, das bisschen Trottoir, was ihr hier eingespart habt, ist innerhalb der Pauschale von CHF 580'000.00 ein ganz kleiner Betrag. Ihr könnt von dem her die CHF 580'000.00 bewilligen, denn ich persönlich habe Mühe damit, die Vorlage, nur wegen einem so kleinem Stück Trottoir, welches nicht gebaut werden soll, jetzt nochmal zurückzuweisen. Ich denke, dass auch der restliche Gemeinderat damit Mühe hätte. Ich bin zuversichtlich, dass der Gemeinderat hier mit dem Kanton eine Lösung findet.

Roger Paillard

Es wurde jetzt etwas emotional aber das gehört ja auch dazu. Damit es nachher richtig läuft: der Einwohnerrat hat den Betrag an sich nicht gekürzt, dies bedeutet wir bezahlen dieses Geld einfach ohne dieses Trottoir. Dies ist die Haltung des Einwohnerrates. Habe ich das richtig verstanden.

Hugo Bosshart

So habe ich es auch verstanden.

Roger Paillard

Bloss kein Trottoir. Ich habe Mühe dem zu folgen, aber ich akzeptiere es.

Roman Schlatter

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich verstehe dich Roger. Mir wäre es auch lieber hier etwas einzusparen. Ich finde es aber noch schwierig auf die Schnelle herauszufinden, was das Kosten würde. Dies können wir hier im Rat alle nicht beurteilen. Wenn wir nun einen Antrag stellen den Kredit zu kürzen, damit stiften wir, meiner Meinung nach, mehr Unruhe im Kanton als mit der Streichung des kleinen Stück Trottoir.

Lisa hat es vorhin in ihrem Votum richtig gesagt, die Gelder des Kantons kosten uns allen was. Wir zahlen das alles mit unseren Steuern, direkt oder indirekt. Wenn wir hier in einer Position Einsparungen vornehmen können profitieren wir indirekt alle davon. Ich denke wir können die 580'000.00 CHF nun bewilligen, denn wie Astrid es vorhin gesagt hat, es ist ein kleiner Betrag davon. Der Ingenieur, welcher momentan nicht mit am Tisch sitzt, weiss es wahrscheinlich besser, aber wahrscheinlich handelt es sich um knapp 20'000.00 CHF nach meiner Erfahrung.

Jörg Schwaninger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich habe gedacht ich sage nicht viel zu diesem Trottoir. Jetzt muss ich aber Bernhard Oettli recht geben. Wie kann man so ein Theater um dieses Trottoir machen. Wir bezahlen für das Projekt eine Pauschale, das heisst entweder müssen wir die ganze Vorlage zurückweisen oder wir bekommen dafür das ganze Projekt. Ich bin ja kein Ur-Beringer, daher kann ich nicht einschätzen wieviel man auf diesem Trottoir herumlaufen wird, aber da wir sowieso diese Pauschale bezahlen, frage ich mich, wieso wir das Trottoir auch nicht durchziehen. Zu 99% haben Roman und ich die gleiche Meinung, diesmal aber nicht.

Ich verstehe einfach nicht, wieso wir schon seit 40 Minuten an dieser Streichung herumhampeln. Die Diskussion ist für mich endlos. Wir bezahlen den gleichen Betrag ob mit Trottoir oder ohne, Erhöhen eventuell auch noch die Verkehrssicherheit, also lassen wir es drin. Wir bezahlen es ja so und so.

Hugo Bosshart

Bis jetzt haben wir keinen Änderungsantrag auf den Tisch bezüglich der Kreditsumme, lediglich die Abstimmung über der Streichung des Trottoirstück und deren Beleuchtung.

Ich bleibe dabei, dass wir nun über den Antrag des Gemeinderates abstimmen müssen, denn wir möchten das Projekt allgemein nicht zurückweisen.

Lukas Ruedlinger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich wollte wirklich nichts dazu sagen. Ich muss mich aber dem Votum von Jörg anschliessen.

Wenn wir hier nun anfangen eine Flickarbeit zu machen, bei einem pfannenfertigen Projekt, bei dem es um so wenig geht, machen wir uns einfach nur lächerlich. Ich weiss nicht, ob ich es dem Rat beliebt machen kann, dass wir uns alle 5 Minuten Auszeit nehmen und nochmal von vorne anfangen.

Astrid Schlatter

Ich möchte hier nochmals betonen: wir stimmen hier über einen Kredit von 580'000.00 Franken ab, für eine Aufwertung der Strasse im Beringerfeld, welche innerorts Charakter erhalten soll. Dies bedeutet, dass die Strasse ein Trottoir erhalten soll, ein Trottoir was anschliessend von der Enge bis zur Schleithheimer Strasse durchgezogen wird. Somit hätten wir eine Einheit an der nördlichen Seite von Osten bis Westen.

Hugo Bosshart

Ich bin der Meinung, dass wir nun den Antrag von Roman Schlatter dem Antrag des Gemeinderat gegenüberstellen. Hierfür werde ich den Antrag von Roman Schlatter in dem Antrag des Gemeinderates mit einbauen und anschliessend werden wir sehen, was die Schlussabstimmung ergibt.

Ausmehrung

Antrag Roman Schlatter

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat, die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Beringerfeld" mit Ausnahme des Teilstücks zwischen Einlenker Steinacker und Einlenker Hülstewise inklusive Beleuchtung zu genehmigen und den Kredit über CHF 580'000.00 (Pauschal) unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen zu bewilligen.

Gegenüber

Antrag Gemeinderat

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat, die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Beringerfeld" zu genehmigen und den Kredit über CHF 580'000.00 (Pauschal) unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen zu bewilligen.

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 5 zu 5 Stimmen bei einer Enthaltungen, einem Einwohnerrat im Ausstand mit Stichentscheid angenommen.

Hugo Bosshart

Wir kommen nun zur Schlussabstimmung.

Marcel Holenstein

Darf ich kurz Florian Casura fragen, ob das jetzt richtig läuft. Wir hatten nun einen Antrag, über den wir abgestimmt haben und nun stellen wir die zwei Schlussanträge nochmals gegenüber?

Florian Casura

Es gibt ja immer eine Schlussabstimmung. Wenn du diese nicht gegenüberstellst, hätte keine Mehrheit ja gesagt.

Hugo Bosshart

Ich sehe dies auch so. Ich kenne einen Juristen aus der Rechtsabteilung in Schaffhausen, aber Fact ist, dass die Vorlage an sich ja nicht bestritten ist sondern nur ein Teilstück davon. Jetzt kommen wir also nochmals zum Antrag des Gemeinderates.

Beschluss

1. Die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Beringerfeld" wird genehmigt und der Kredit über CHF 580'000.00 (Pauschal) wird mit 7 zu 4 Stimmen mit einer Enthaltung und einem Einwohnerrat im Ausstand unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen bewilligt.

Astrid Schlatter

Ich danke dem Einwohnerrat für die Einsicht. Ich bin froh, dass wir das so dem Kanton weiterleiten können und ich bin mir sicher der Kanton wird das Protokoll sehr gut lesen.

ER-2024-28	6	Raumplanung, Bau und Verkehr
	6.4	Mobilität
	6.4.1	Gesamtverkehr
	6.4.1.6	Agglomerationsprogramme

Bericht und Antrag über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Hägli"

Astrid Schlatter

Der Strassenraum soll in diesem Bereich saniert und aufgewertet werden. Die Kernfahrbahn beträgt auch hier 4.5m und die beidseitigen Radstreifen werden 1.5m breit. Der Fussgängerstreifen und die Randabschlüsse werden erneuert. Die Mittellinseln werden neu erstellt.

Die Bushaltestellen werden in beide Richtungen behindertengerecht ausgebaut. Die Bushäuschen werden erneuert und behinderten gerecht ausgebaut, jedoch bleibt die Lage gleich.

Da es eine Kantonstrasse ist, welche saniert wird, ist hier das kantonale Tiefbauamt federführend, jedoch in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Tiefbau Beringen. Der Kanton trägt 75% der Kosten bei der Gemeinde Beringen bleiben 25%, bzw. CHF 165'000.00. Ich hoffe, dass bei dieser Vorlage die Diskussionen schlanker gehalten werden, auch wenn ich gerne mit euch bei meiner letzten Sitzung länger zusammensitze.

Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat, die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Hägli" zu genehmigen und den Kredit über CHF 165'000.00 (Pauschal) unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen zu bewilligen.

Hugo Bosshart

Ich sehe es ist 21:50 Uhr, und ich bin mir nicht ganz sicher, wie es weitergehen wird, aus diesem Grund beantrage ich eine Doppelsitzung. Gerne würde ich darüber abstimmen.

Die Doppelsitzung wird abgelehnt.

Eintretensdebatte

Marcel Holenstein

Werter Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen

Die Vorlage hat in unserer Fraktion relativ wenig bewegt. Sie macht Sinn, mehr Sinn als die vorherige Vorlage. Unsere Fraktion FDP/EVP ist für eintreten.

Thomas Widmer

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Auch diese Vorlage ist in unserer Fraktion nicht reibungslos durchgegangen. Braucht es denn wirklich alles, neue Bushäuschen, neue Markierungen usw.

Schlussendlich spricht aber einiges für die Vorlage. Die SVP ist einstimmig für eintreten.

Bernhard Oettli

Bevor ich den Einwohnerrat verlasse, nutze ich die Gelegenheit für ein letztes Eintretensvotum. Ich kann es kurz machen, die Mehrheit der SP/GLP Fraktion bewertet auch dieses Projekt als zweckgemäss und folgerichtig und wir sind für eintreten.

Detailberatung

Ralph Meyer

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich habe nur eine kurze Frage, und zwar geht es um die Einspurstrecke. Mir ist aufgefallen, dass es bei der Migros, beim Bahnhüslweg, keine Einspurstrecke geplant ist. Ich bin aber der Meinung, dass dort am meisten Autos abbiegen. Warum ist das so?

Astrid Schlatter

Ich habe eine Verständnisfrage an dich: hättest du gerne eine Einspurstrecke oder wie im Beringerfeld einen Mehrzweckstreifen?

Ralph Meyer

Es geht um einen Mehrzweckstreifen.

Astrid Schlatter

Du weisst ich bin Laie. Ich habe diese Situation bei der Migros auch beobachten können. Es ist dem Kanton bewusst, dass dies eine stark frequentierte Kreuzung ist. Ich habe es dann nochmals angeschaut und ich habe persönlich einfach das Gefühl, dass dort zu viel passiert. Wir haben einen Fussgängerstreifen, 2 Bushaltestationen und 2 Einlenker. Bei dieser Vorlage kann ich das mit dem Kanton, denke ich, nochmals anschauen, aber ich habe das Gefühl, dass es eher zu Verkehrsunfälle führen würde, da zu viel auf diesen Mehrzweckstreifen passieren müsste.

Ralph Meyer

Ich verstehe dich. Wenn ich die Situation jedoch auf dem Plan anschau, finde ich, könnte man gut den Fussgängerstreifen westwärts verschieben, sodass dieser dann nicht im Weg wäre.

Astrid Schlatter

Bei dieser Vorlage habe ich das Gefühl, ich könnte es nochmals mit dem Kanton anschauen um eine normsichere Lösung zu finden. Es gibt einfach Normen, welche eingehalten werden müssen.

Marcel Holenstein

Werter Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wir hatten uns diese Frage auch gestellt, denn die Situation bei der Ein- und Ausfahrt der Migros ist sicherlich nicht optimal. Da sind wir uns, glaube ich, alle einig. Es ist zum Teil etwas unübersichtlich; ich muss teilweise sehr weit nach vorne fahren um Richtung Dorfkern abbiegen zu können. Es ist alles in der Norm, aber wir haben uns gefragt, wieso man nicht eine separate Ein- und Ausfahrt machen kann. Wir haben hinter der Migros, nach dem Parkplatz, eine Strasse welche momentan nicht öffentlich ist, aber wäre dies nicht eine Möglichkeit? Vielleicht sollte man sich hier Gedanken machen. Vielleicht sollte man hier mit der Migros oder mit dem Besitzer dieser Strasse das Gespräch suchen um die Situation dort zu optimieren.

Astrid Schlatter

Ich kann soviel zu diesem Thema sagen: als anno dazumal der Migros gebaut wurde, hatte der Kanton gesagt, wir möchten dies so händeln. Zu diesem Zeitpunkt war dem Kanton wahrscheinlich nicht klar, wie gut frequentiert diese Migros wirklich ist. Ich denke, wir müssen hier mit dem Kanton das Gespräch suchen und mit der Migros, ob sie das so möchte.

Beschluss

1. Die Vorlage über die Aufwertung der Schaffhauserstrasse (H14) "Hägli" wird genehmigt und der Kredit über CHF 165'000.00 (Pauschal) wird mit 10 zu 1 Stimmen bei einem Ausstand unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums im Sinne von Art. 16 lit. i) der Verfassung der Einwohnergemeinde Beringen bewilligt.

Christian Näf kommt zurück zum Tisch.

Lisa Elmiger

Darf ich noch allgemein zu diesen beiden Traktanden etwas fragen? Ist es ein normales Vorgehen, wenn man einen Vertrag mit dem Kanton abschliesst, dass man eine Pauschale vereinbart? Denn dadurch wird eine solche Vorlage wie zur Kenntnisnahme. Dies, um eventuelle Diskussionen in Zukunft abzukürzen.

Astrid Schlatter

Ich hatte es beim Eintreten erwähnt, es war bis anhin so Usus. Wie sich das in Zukunft entwickelt, wenn weitere Strassensanierungen anstehen, kann ich nicht sagen. Es ist eine Kantonsstrasse und der Kanton zahlt 75% der Kosten, dies ist im Strassengesetz so festgelegt.

Bezüglich der Pauschale haben wir die so abgemacht, dies ist natürlich stückweise auch eine Absicherung für die Gemeinde, denn es kann auch sein, dass die Preise steigen. Es war ein Abwägen, welches wir so angenommen haben. Dies bedeutet nicht, dass man nicht Ja oder Nein sagen kann.

Jörg Schwaninger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich möchte das Votum von Lisa hier unterstützen. Die Vorlage wurde mit einem Pauschalangebot in den Rat gebracht, man kann nichts ändern, man kann nur ja und Amen sagen, oder man weist die komplette Vorlage zurück. Dies macht es für uns als Einwohnerräte etwas schwierig.

Astrid Schlatter

Ich meinte die beiden Vorlagen wurden auch in der Infrastrukturkommission Tiefbau vorgestellt.

Roman Schlatter

Diese wurden in der Kommission nicht angeschaut.

Astrid Schlatter

Dann nehme ich mein Votum retour. Die Schwierigkeit ist, dass wir auch Kantonsgesetze haben. Wir nehmen eure Voten aber sicherlich so entgegen, es ist ein Lernen, auch von unserer Seite. Das neue Strassengesetz ist noch nicht so lange da. Beim Beringerfeld ist es eine ganz andere Nummer. Dieses Projekt läuft über das Agloprogramm und in diesem Fall sind einfach viel mehr Hintergründe daran gekoppelt.

Roger Paillard

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Ich möchte hierzu noch sagen, dass der Projektverfasser hier der Kanton gewesen ist. Vielleicht erinnert ihr euch daran, dass wir vor 2-3 Wochen über mehrere Projekte des Bundes abgestimmt haben. Dort hätte es die Stadt Schaffhausen auch lieber anders mit diesen Autobahnanschlüssen gehabt. Das ist immer das Problem wenn übergeordnete Stellen etwas vortragen: wie stark kann ich hier noch eingreifen? Ich nehme die heutigen Voten entgegen, es wird aber schwierig bei übergeordneten Vorlagen bis ins Detail zu gehen.

ER-2024-29	0	Führung
	0.5	Einwohnerrat (Legislative)
	0.5.1	Sitzungen

Verschiedenes

Roger Paillard

Ich habe 2 Sachen:

1. Schiessanlage Guntmadingen

Ich informiere den Rat darüber, dass mehrere Einwohner des Quartiers Guntmadingen Beschwerde gegen den Schiesslärm und Sicherheitsbedenken in Zusammenhang mit der Schiessanlage Guntmadingen eingereicht haben. Der Gemeinderat hat sich diesen Sachverhalt angenommen und wird in dieser Woche mit den Verantwortlichen des Militär, dem kantonalen Labor und dem Schützenverein das weitere Vorgehen koordinieren. Der Gemeinderat ist aber ehrlich gesagt schon etwas irritiert darüber, dass es nun Einwände gegen dem Schiessstand in Guntmadingen gibt. Dieser war vor 11 Jahren noch so wichtig, dass er unbedingt im Fusionsvertrag mit eingebunden werden musste und er wurde noch 2017 mit Steuergeldern in 5 stelligen Bereich saniert. Wir werden den Rat diesbezüglich auf den laufenden halten.

2. Workshop Gesundheit

Alle Einwohnerrätinnen und Räte vom nächsten Jahr haben heute eine Einladung zum Workshop Gesundheitsnetz für den 22. Februar 2025 erhalten. Es ist übrigens eine öffentlich Veranstaltung, an dem auch interessierte Menschen aus der Bevölkerung teilnehmen können. Es wäre schön wenn mindestens eine Person pro Fraktion daran teilnehmen könnte.

Luc Schelker

Der Gemeinderat hat den Planerauftrag für das neue Werkhofgebäude vergeben. Das Planerteam steht also und würde gern im Januar eine erste Baukommissionsitzung machen. Im Planerkredit wird festgehalten, dass die Mitglieder der Infrastrukturkommission Hochbau Teil dieser Baukommission sind. Falls die Fraktionen planen diese Mitglieder zu ändern, wären wir froh, wenn ihr die neuen Namen bis zum 10. Januar uns melden könntet, so dass die Einladungen an die richtigen Leute versendet werden können.

Jörg Schwaninger

Geschätzter Präsident, werte Anwesende

Habe ich das richtig verstanden, dass man mehr als 2 Leute pro Fraktion mit in diese Kommission bringen kann? Oder nur diejenigen, welche auch Mitglieder in der Infrastrukturkommission Hochbau sind.

Luc Schelker

Nur die Mitglieder der Infrastrukturkommission Hochbau.

Astrid Schlatter

Ich möchte mich bei euch allen hier für die 13 Jahre bedanken, in denen wir hier miteinander diskutieren durften. So emotional wie heute Abend habe ich es glaub ich schon lange nicht mehr erlebt, ihr mich wahrscheinlich auch nicht. Ich wünsche euch weiterhin alles Gute im Rat und weiterhin gute Diskussionen. Ich werde es wahrscheinlich eher vom Weiten weiter verfolgen. Aber danke vielmals für euer Vertrauen, welches ihr mir in den letzten Jahren geschenkt habt.

Hugo Bosshart

Vielen Dank Astrid.

Luc Schelker

Das gleiche auch von meiner Seite.

Hugo Bosshart

Danke auch dir Luc.

Jörg Schwaninger

Geschätzte Gemeinderatsmitglieder, geschätzte Einwohnerratskolleginnen und Kollegen,
geschätzte Anwesende

Auch ich möchte noch ein paar Worte an euch richten. Heute war es so weit, heute war die letzte Sitzung von Astrid Schlatter, als Gemeinderätin.

Sie ist vor über 13 Jahren für Walter Streit in den Beringer Gemeinderat gewählt worden. Ihre gradlinige direkte und kommunikative Art schätze ich persönlich sehr. In den Fraktionssitzungen der SVP waren wir nicht immer derselben Meinung, wir haben manchmal sehr hart aber immer fair und ehrlich miteinander diskutiert. Anschliessend zu einer strengen Fraktionssitzung im Bahnhöfli ist man noch ins Restaurant hinunter gegangen und hat dort bei einem Bier auch mal über etwas anderes als über Beringer Ortspolitik diskutiert. Ich wünsche dir liebe Astrid für die Zukunft alles Gute, dass du in Zukunft es auch ein bisschen ruhiger hast. Liebe Astrid, im Namen der SVP möchte ich dir noch einen Blumenstrauss überreichen, und dir recht herzlich für die 13 Jahre danken. Danke vielmals für alles.

Bernhard Oetli

Wie vorhin angekündigt war mein letztes Votum nicht das allerletzte Votum. Ich möchte mich auch an dieser Stelle von euch allen verabschieden und danke sagen. Ich bin 2017 als Nachfolger von Bolli im Einwohnerrat nachgerutscht. Natürlich hat es einige Höhepunkte sowie auch Rückschläge in meiner politischen Karriere gegeben. Dabei sind die ersteren bei mir in der Überzahl.

Ich habe die letzten 8 Jahren als positiv empfunden und werde diese in guter Erinnerung behalten. Was ich hier zum Ausdruck bringen möchte, ist, dass ich besonders die Art und Weise wie wir im Rat miteinander diskutiert haben und miteinander umgegangen sind zu schätzen weiss. Auch bei hitzigeren Diskussionen, wie auch vorhin, ist der Tonfall immer freundlich und kollegial oder zumindest respektvoll geblieben. Es gibt keine Blossstellungen oder fiese Andeutungen. Für mich ist klar gewesen, dass ich nie in einem Rat politisieren hätte wollen wo es anders her und zu gegangen wäre. Für diesen Umgang und diesem Tonfall möchte ich dem Einwohnerrat und auch dem Gemeinderat danken.

Hugo Bosshart

Herzlichen Dank dir Bernhard.

Wenn aus dem Rat keine Meldungen mehr sind, möchte ich mich zum Schluss meines Präsidialjahres im Einwohnerrat, bei euch allen für die mir gegenüber gezeigte positive Grundhaltung bedanken. Ganz besonders möchte ich dir Florian Casura dafür danken, dass du mich gerade im Vorfeld der Einwohnerratssitzungen immer so toll unterstützt und beraten hast.

Mit Wehmut schaue ich auch zurück auf die 16 Jahre hier im Einwohnerrat. Das Ausdiskutieren einer Vorlage, das Ringen um den besten Entscheid, das Mitgestalten unserer Gemeinde, das Schätzenlernen des politischen Gegenübers, das Akzeptieren einer Niederlage, die Freude über ein positives Abstimmungsergebnis an der Urne, eine geschaffte Wiederwahl, die Mitarbeit in Kommissionen, das Wahrnehmen von fertig erstellten Werken etc. etc., dies alles hat meine Begeisterung für das Miteinander in einer freien und direkten Demokratie gestärkt. Ich bin dankbar dafür, dass ich dies alles erleben durfte. Dankbar bin ich auch, dass hiermit auch noch nicht das „Ende der Fahnenstange“ erreicht ist. So freue ich mich, dass ich mich auch im neuen Jahr weiterhin für unser Dorf Beringen politisch engagieren darf. Dies gerade auch in diesem Saal, einfach auf der anderen Seite. Vielen Dank für alles!

Es bleibt mir euch für das engagierte Mitwirken zu danken. Im Weiteren wünsche euch allen eine segensreiche Vorweihnachtszeit, ganz schöne sowie besinnliche Weihnachten und alsdann einen guten Übergang ins neue Jahr.

Dem 2025 neu zusammengesetzten Einwohnerrat wünsche schon jetzt für die 1. Sitzung im neuen Jahr, am 14.01.2025, gutes Gelingen. Insbesondere wünsche ich dir lieber Jörg Schwaninger eine gute Wahl als EWR-Präsident und übergebe dir hiermit schon einmal das wichtigste Utensil für die Sitzungen; das Ratsglöcklein.

Es ist nun 22:15 Uhr, die Sitzung ist hiermit offiziell geschlossen.

Aktuariat:

Barbara Zanetti